

# Den Überlebenden

Ich hatte immer das Gefühl, wir seien eine komische Familie, weder reich noch arm, viel reicher als die Armen und viel ärmer als die Reichen, mit einem Garten, wie ihn reiche Leute haben, aber einem dunklen Abort, wo die Pilze sprossen.

Natalia Ginzburg, *Kindheit*

Eines Morgens Mitte September rief meine Mutter mich an und teilte mir mit, dass in ein paar Tagen die Dacharbeiten an unserem Haus beginnen würden. An *unserem* Haus, sagte sie. Dabei hatte ich schon lange ein anderes Haus in einer anderen Stadt, eine Wohnung, um die ich mich kümmerte und die ich zusammen mit einem anderen gemietet hatte. Es gab kein Haus mehr, das ich *unseres* nannte, das Namensschild war bei meinem

Auszug abgefallen, und in den Jahren danach hatte ich sorgsam und mit aller Härte jede Erinnerung daran gelöscht. Ich wusste ja, dass die Decke herunterkam – das tat sie seit meiner Geburt, mein Leben lang war der Putz gebröckelt und der Staub gerieselst –, doch die Verantwortung lag nicht bei mir, niemand steht in der Schuld für Dinge, die er nicht will und deren Erbe er bereits ausgeschlagen hat. Ich schrieb erfundene wahre Geschichten für das Radio, die sich einer unerwarteten Beliebtheit erfreuten,

ich hatte einen Mann, eine Arbeit, eine andere Stadt, neue Abende und eine andere Zeit.

Meine Mutter sagte, sie habe sich immer allein um alles kümmern müssen, das Haus werde ihr zur Last, sie sei müde, und das Dach zu erneuern, die Bodenfliesen für das Flachdach, das zugleich als Terrasse diene, sei ihre letzte gute Tat für die Wohnung, unmöglich könne man sie so baufällig zum Verkauf anbieten, um anschließend eine kleinere, solidere zu erstehen. Sie sagte, eine Firma würde die tiefen Risse